JARAP Ter Div 4 : Konflikte werden komplexer

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JARAP Ter Div 4: Konflikte werden komplexer

Nach zweieinhalb Jahren Corona-bedingtem Unterbruch fand am 2. Juli 2022 in den OLMA-Hallen in St. Gallen der Jahresrapport der Territorialdivision 4 statt. Der Krieg in der Ukraine und die Hybridität von Konflikten zeigen, dass die Komplexität bei Konflikten zugenommen hat

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Nach wie vor werde eine Strommangellage oder ein Blackout als grösstes Risiko für unser Land eingeschätzt, sagte der Kommandant Territorialdivision 4, Divisionär Willy Brülisauer, in seiner Risikoanalyse zu seinen Offizieren und Gästen.

Deutlich spürbar sei auch der Klimawandel, messbar an den Gletscherrückzügen und der Verschiebung der Null-Grad-Grenze um 400 Meter nach oben.

Fehlende Getreidelieferungen führen in gewissen Regionen der Welt zu Hungerkatastrophen. Hunger könne als hybride Waffe gegen ein Volk eingesetzt werden. und Migrationsströme auslösen. Diese werden dadurch auch nach Europa fliessen.

Schon kleinere Migrationsströme hätten unser System stark belastet, so Brülisauer. Die skizzierten Szenarien stellen keine klassische militärische Bedrohung dar, betreffen aber die Bevölkerung in der Ostschweiz und können einen Unterstützungseinsatz der Armee zugunsten der zivilen Behörden auslösen.

Militärische Kernkompetenz

Mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine ist Krieg wieder ein vorrangiges Thema unserer Gesellschaft geworden, sagte Divisionär Brülisauer weiter. Die Komplexität des Krieges mache es schwierig, die Folgen und Konsequenzen vorherzusagen und abzuschätzen.

Der Krieg mache aber auch klar, dass die Hauptaufgabe der Armee die Verteidigung der nationalen Souveränität ist. Er wies darauf hin, dass unsere Armee die letzte strategische Reserve unseres Landes ist und das einzige Instrument der Politik ist, um die Landesverteidigung sicherzustellen. Dies bedeutet, dass Verteidigung als militärische Kernkompetenz weiterhin und intensiv trainiert werden müsse.

Training im Gelände und in Dörfern

Als schnell umsetzbare Lehre aus dem Ukraine-Krieg nannte Korpskommandant Laurent Michaud, Kommandant Kommando Operationen, die Beherrschung des Kampfes im überbauten Gelände und bei Nacht. «Dies muss beherrscht werden», sagte er.

Dabei darf das Trainig nicht nur auf Waffenplätzen stattfinden. «Hier müssen die Gemeinden helfen, dass die Armee wieder draussen, auch bei Nacht, trainieren kann, appellierte Michaud an die politische Stufe.

Werde die militärische Ausbildung alleine auf die Waffenplätze beschänkt, könne die Armee die Leistung nicht erbringen, die von ihr erwartet wird. An die Kader gerichtet sagte Michaud, dass der Kampf der verbundenen Waffen bis auf die unterste taktische Stufe integriert werden müsse.

Hybride Bedrohung ist vielfältig

Auf eine grosse Einsatzerfahrung unter anderem im Kosovo, in Afghanistan oder bei Fluthilfen am Oderburch 2003 und 2012 zurückblicken kann der deutsche Generalmajor Carsten Breuer. Er ist derzeit Leiter Aufstellung Territoriales Führungskommando der Bundeswehr.

«Können Sie Krise?», fragte Generalmayor Breuer rhetorisch die anwesenden Offiziere und Gäste. Als Soldat werde man dafür ausgebildet. Eindrücklich schilderte Breuer den Einsatz der Bundeswehr im Hochwasser-Einsatz Ahrtal 2021.

Auch bei Hilfseinsätzen zugunsten der Bevölkerung war die Bedrohung hybrid, Grenzen haben sich verwischt. So haben Akteure gezielt Desinformationen unter der ohnehin stark betroffene Bevölkerung gestreut mit dem Ziel, die Einsatzkräfte in einem schlechten Licht darzustellen.

Die Herausforderungen seien komplexer geworden. Mit einer einsatznahen Ausbildung, dem Führen von vorne und einer hohen Flexibilität begegnet die Bundeswehr diesen neuen Herausforderungen, sagte Breuer zum Schluss seiner Ausführungen.

«Der Krieg ist wieder ein vorrangiges Thema geworden», Div Brülisauer, Kdt Ter Div 4.

«Können Sie Krise?», Gen Maj Breuer.

Bilder: SCHWEIZER SOLDATR

Bild: VBS

Ein TH18 Cougar Helikopter der Luftwaffe bei der Gebirgslandung auf der Alp Gräfimatt oberhalb des Sarnersees, Kanton Obwalden.